



Hospizverein Werdenfels e.V.

Rundbrief Nr. 32 - Dezember 2010

Hospizbüro: Dompfaffstr. 1, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Tel. 08821/ 966 511 (Do. 14.30 - 17.00 Uhr) – Eva Kerschl

www.hospizverein-werdenfels.de - post@hospizverein-werdenfels.de

Konto-Nr. 47654, Kreissparkasse GAP/ BLZ 703 500 00

Einsatzleitung: Christine Saller/ Helga Schraml Tel. 0175/ 5 67 46 46

1. Vorsitzender: Matthias Kratz/ 2. Vorsitzende: Pfr.in Barbara Knauß-Schmitt

Liebe Mitglieder des Hospizvereins,

„Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.“ So beginnt die Weihnachtsgeschichte in der Übersetzung Martin Luthers. Schätzung – das heißt die Menschen wurden in Listen eingetragen und abgeschätzt, was sie an Steuern aufbringen konnten. Auch in unserem Land werden die Menschen geschätzt, taxiert, was sie denn an Abgaben zahlen können, sei es für das Gesundheitssystem, die Rente oder den Staatshaushalt. Und die, die nichts oder nichts mehr leisten können werden schnell abschätzig beurteilt. Dem steht die Botschaft der Weihnachtsgeschichte entgegen, die lautet: Es sind andere Maßstäbe, nach denen Menschen eingeschätzt werden, es geht um Menschlichkeit. Da werden Menschen nicht nach ihren finanziellen und sonstigen Fähigkeiten beurteilt, vielmehr wird jeder Mensch hochgeschätzt, egal, was er leistet. Wir als Hospizverein sehen uns diesem Menschenbild verpflichtet. Wir sind für die da, die oft eben nichts mehr leisten können für die Gesellschaft,

sondern auf Unterstützung angewiesen sind, Schwerstkranke, Sterbende. Unsere Hospizhelferinnen und Hospizhelfer stellen dafür etwas unschätzbar Wertvolles zur Verfügung, ihre Zeit und ihre Bereitschaft, sich hellhörig und sensibel auf das Leid anderer Menschen einzulassen. Menschlichkeit ist der Maßstab für uns, deshalb verlangen wir auch kein Geld dafür und deshalb verstehen wir uns auch nicht als festen Bestandteil des Gesundheitssystems, wo es doch wieder um die Abrechnung erbrachter Leistung geht. Dass unsere Arbeit dennoch oder gerade deshalb hochgeschätzt wird, durften wir auch dieses Jahr wieder erleben und wir möchten uns bei allen bedanken, die unseren Verein durch ihre Mitgliedschaft, ihre Spenden, ihr wohlwollendes Interesse unterstützt haben.

Wir wünschen Ihnen ein Weihnachtsfest, in dem Sie die Wertschätzung des Menschlichen erleben können und ein gutes Neues Jahr!

Barbara Knauß-Schmitt Matthias Kratz



Schutzengelgruppe des Bürgersaals

Ignaz Günther 1763

Marianische Männerkongregation München

Foto: Erzbischöfliches Ordinariat München,
Kunstreferat

Engel - Mittler zwischen Himmel und Erde

Unter diesem Titel zeigt das Diözesanmuseum Freising bis zum 1. Mai 2011 eine Geschichte der Engel von der Antike bis heute. Unter den 350 Ausstellungsstücken sind Objekte aus Mesopotamien, Phönizien und Ägypten; Werke von Dürer und Rembrandt, Ernst Barlach und Arnulf Rainer. So wird deutlich, welche Bedeutung Engel seit Jahrtausenden haben, und welchen Wandlungen die Vorstellungen unterworfen sind, bis zur heutigen Vermarktung.

Information-Austausch-Ausblick

Zu den regelmäßigen Terminen im Vereinsleben gehört die Mitgliederversammlung. Hierzu laden wir herzlich ein:

**am Montag, den 31. Januar 2011
um 19.00 Uhr**

Neben Informationen und Berichten aus dem vergangenen Jahr wird nach zwei Jahren der Vorstand und der Beirat wieder neu gewählt. Damit diese Wahl auf einer breiten Basis steht, freuen wir uns über eine rege Teilnahme der Mitglieder. Eine Einladung erfolgt demnächst.

Verstehen - durch Stille,

Wirken - aus Stille,

Gewinnen - in Stille.

Dag Hammerskjöld

Begleitung

Mit jemandem einen gemeinsamen Weg gehen – diese Aussage steht hinter dem Wort Begleitung. Wie vielfältig sich eine solche Begleitung gestalten kann, erleben wir immer wieder neu in der Hospizarbeit. Einen Weg mitgehen bedeutet nicht in erster Linie aktiv zu sein. Vielmehr ist es oft das stille Hinspüren, was es jetzt braucht – für den Sterbenden und für seine Angehörigen. Besondere Stunden der Begleitung sind für mich auch immer wieder das Wachen mit einem Menschen bei seinem soeben verstorbenen Angehörigen. Die plötzliche

Stille, die sich ausbreitet nach den letzten, manchmal beschwerlichen Atemzügen, löst unterschiedliche Gefühle aus. Sie ist fremd, sie macht Angst, sie ist unbegreiflich, manche Menschen reagieren darauf mit Lautstärke, mit Geschäftigkeit oder gar Flucht. In dieser Situation bin ich als Begleiterin immer wieder neu herausgefordert die Balance zu finden. Manches Mal tut es den Trauernden gut, Fakten und Informationen an die Hand zu bekommen, was jetzt zu tun ist. Aber oft habe ich auch erlebt, dass es einfach gut ist, nur mit still zu sein, zu werden und dem Geschehen einen Raum oder Rahmen zu geben. Meine Ruhe kann sich auf den Angehörigen übertragen und ihm damit die Gelegenheit geben, diese Zeit bewusst zu erleben und vielleicht im Rückblick als gute, heilende Erinnerung zu behalten.

[Christine Saller]

Buchtip:

„Durch einen Spiegel, in einem dunklen Wort“

von Jostein Gaarder

Dt. Taschenbuchverlag

ISBN 3-423-12917-4 / 7,50 €

Der Engel Ariel beginnt mit der kranken Cecilie über die Schöpfung, den Kosmos und die Sinne, mit denen die Menschen die Schöpfung wahrnehmen, zu philosophieren. Von dem Mädchen möchte der Engel Ariel alles über das Leben der Menschen wissen, die im Gegensatz zu ihm sterbliche Geschöpfe sind. Es werden in diesem Zwiegespräch viele Wörter und Begriffe hinterfragt, die dem Leser ganz neue, andere Ansichten aufzeigen. Als Cecilie die Kräfte verlassen, kann sie mit dem Engel Ariel

mitgehen, der sie mit den Worten verabschiedet: „Du siehst aus wie ein prächtig gekleideter Schmetterling, der von der Hand Gottes geflogen ist.“

[Martina Wendler]

CD-TIPP:

„Sterbelieder fürs Leben“

von Josef Brustmann und Marianne Sägebrect

Verlag Antje Kunstmann

ISBN 3-888-976 95-2 / 14,90 €

„Lange lässt sich der Tod aus dem Leben verdrängen. Dann sterben plötzlich Vater, Mutter oder ein junger Mensch und aus ist es mit dem Unendlichkeitsgefühl. Wir, die wir den Verlust spüren, bedürfen des Trostes der Dichter und Sänger.“

So sagt der Musikkabarettist Josef Brustmann (einst Mitglied des Bairisch Diatonischen Jodelwahnsinn) und hat deshalb ein ungewöhnliches CD-Projekt gestartet. Er hat 27 Lieder und Gedichte gesammelt, die sich mit dem Tod beschäftigen - bekannte, unbekannte, alte, neue, ernste und heitere: unter anderem von Joseph von Eichendorff, Heinrich Heine, Clemens Brentano, Rainer Maria Rilke und Georg Trakl. Den Lesepart übernimmt die Schauspielerin Marianne Sägebrect.

Hier kommen zwei außergewöhnliche Stimmen zusammen, die den Hörer nach anfänglichem Zögern in ihren Bann ziehen. Instrumentalstücke geben Zeit zwischen den Worten. Dass man den Tod auch ganz unbefangen betrachten kann, davon zeugen Texte wie „Lass sterben, was sterben will.“ Nichts, was man sich jeden Tag anhört, aber für die richtige Stunde und Stimmung eine Freude.

[Christine Saller]

Möge sich die Sehnsucht
nach einer Welt des Friedens
in unseren Herzen verdichten,
damit wir bewegt werden
mit unserer kleinen Kraft
durch konkrete Hilfe
Hoffungslichter zu entzünden.

Teile mit anderen dein Haus,
deinen Tisch
und dein Brot.
Lass sie teil - haben
an deiner Freundlichkeit,
deiner Wärme
und der Güte deines Herzens.

Christa Spilling- Nöker

verantwortlich für diesen Rundbrief:

Barbara Knauß-Schmitt, Matthias Kratz, Heidi Lichtenwald, Christine Saller, Gertraud Sontheim, Eva Kerschl